

Name:	ZS Nr.	Ed.	Vermerk:
<u>Köhler</u> , H. Dieter Dr.	3132	I	
katalogisiert Seite: 1-2			
Sachkatalog: Luftwaffe I Rüstung V - Kampfflugzeuge	Personen: Köhler, H. Dieter Dr. Heinkel, Ernst Dr. Flugzeugkonstr. Francke, Carl Stabsing. Milch, [Erhard] GFM Lehrer, Dr.		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		

ZS

25-3132

Dr. jur. H. Dieter Köhler

Josthöhe 26 · D 2000 Hamburg 63 · Telefon 040/2 20 20 20
22.7.80

An: Archiv für Zeitgeschichte
Zeitgeschichtliche

Mr. David Irving
81 Duke Street
London W 1
United Kingdom

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 6196/80	Best. ZS 3132
Rep.	Kol. Sa

Sehr geehrter Herr Irving:

Mit Rücksicht auf Ihre Zeit habe ich mich zunächst nicht für Ihren Brief vom 16.1.80 bedankt und hole das heute nach. Als Anlage darf ich mir erlauben, Ihnen meine Kurzbiographie "Ernst Heinkel und sein 'Dreigestirn'" zu schicken. Zumindest ersuchen Sie daraus, daß ich mich bemühe, knapp aber historisch einwandfrei zu berichten. Ich habe inzwischen auch in der deutschen Literatur, zum Teil von Irrtümern Ernst Heinkel's selbst ausgehend, eine Reihe von Fehlern aufklären können, die falsche Daten usw. betreffen. Das geht natürlich aus der Kurzbiographie nicht unbedingt hervor. Ich werde aber 1981 eine DLR.-Mitt. schreiben, das ist eine als Manuskript gedruckte, hektografierte Darstellung, die die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (daher auch DLR) vertreibt. In 1983 kommt dann als Band 8 der neuen Reihe "Die Deutsche Luftfahrt - Entwicklungsgeschichte der deutschen Luftfahrttechnik" herausgegeben von Ministerialdirektor a.D. Dr. Theodor Benecke in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (DGLR), dem Bundesverband der deutschen Luftfahrtindustrie (BdLI) und dem Deutschen Museum in München im Verlag Bernard & Graefe in München meine Biographie "Ernst Heinkel - Pionier der Schnellflugzeuge" heraus. Wegen dieser historischen Arbeiten bin ich auch so genau und "pingelig" hinter den richtigen Daten und Fakten her und bin gleichzeitig bemüht, Fehler und Irrtümer aufzuklären.

Und damit bin ich mitten in der Sache: Ihre Behauptung der Korruption in der Luftwaffe (S. 375 Ihrer "Tragödie....." mit Anm. 10 auf S.469) belegen Sie mit einem Beispiel aus der Luftfahrtindustrie, das ich in meinem Brief an Sie vom 13.1.d.J. zitiere. Sie verweisen mich auf das "Extrablatt", das Milch "niedergekritzelt und in sein Tagebuch eingeklebt habe mit Namensangaben". Ich habe inzwischen - mit Genehmigung von Dr. Millack - dieses Tagebuch im Institut für Zeitgeschichte eingesehen und mußte feststellen, daß schon die Notiz Milchs einen Korruptionsverdacht nicht bestätigen kann, daß aber Ihre darauf basierende Formulierung nun wirklich nicht haltbar ist.

Ich zitiere die Milchnotiz wie folgt: "Dr. Lehrer von Heinkel [sagt:] [Stabsing.] Francke [of KdF, Bremen, Vertreter einer Enteisungsanlage-Firma] hat He 177 nachgefliegen und gelobt (als Reichler Mann), hat von Heinkel dafür 50 000 Mk bekommen. Dr. Lehrer hat Schock selbst ausgestellt."

Daran ist schon mal falsch, daß Herr Francke die He 177 nicht nachgefliegen hat (das ist nämlich ein Fachausdruck, wie Sie wissen sollten), sondern er hat den - riskanten - Erstflug durchgeführt, die Maschine also eingeflogen. Die Milchnotiz wäre richtig, wenn er schreiben würde, daß Francke den Betrag dafür bekommen hat, daß er die Maschine geflogen hat, denn dafür waren Erstfliegerhonorare üblich. Und das aber hätte Herr Milch wissen müssen als Staatssekretär im RLM und Generalinspekteur der Luftwaffe (dieser Vorfall fällt wohl nicht in seine Zeit als Generalflugzeugmeister).

000001 -2-

Die Praxis der Erstflugprämie dürfte meines Wissens nicht nur in Deutschland gehandhabt worden sein, sondern ebenso in anderen Ländern wie auch dem UK. Ich weiß aus meiner eigenen Industriepraxis; daß zB der Testpilot der V3 101 im Entwicklungsring Süd, der US-Amerikaner George Bright, für seine Testflüge, vor allem aber für Erstflüge Sonderprämien vertraglich zugesichert erhielt, die im übrigen wertmäßig die Reichsmarkprämien der Kriegsjahre (in denen man für Geld wenig kaufen konnte) um ein Vielfaches übertrafen.

Wenn also Milch aus der Erstflugprämie für Carl Francke eine Luftwaffenkorruptions-Angelegenheit gemacht haben wollte, denn viele dieser Vorwurf nur auf ihn selbst zurück. Ich nehme aber nicht an, daß Milchs Notiz die Auslegung zuließe, daß Francke den Betrag dafür bekommen habe, daß er die Maschine "gelobt" habe; denn der Testpilot bekam die Prämie nicht für eine Beurteilung sondern für den Flug. Das ist ein erheblicher Unterschied, der dem GFM-Milch auch geläufig gewesen sein muß.

Das jedoch, was Sie aus dieser Notiz Milchs im Text der S. 375 machen, ist nun geradezu eine unvermeidbare Sinn-Änderung. Sie schreiben, der Scheck sei dafür ausgestellt, "damit" der Testpilot "einen günstigen Bericht über die schlecht konzipierten Versuchsmuster der He 177 liefere".

Milch schreibt noch, Francke habe "dafür - nämlich für den Erstflug - 40 000 Mk bekommen". Und Sie machen daraus "damit(er) einen günstigen Bericht.....lieferung". Das ist meines Erachtens nicht einmal mehr mit Schwierigkeiten in der deutschen Sprache zu vertreten.

Von der guten oder schlechten Konzeption der He 177 will ich an dieser Stelle nicht sprechen, da sie nicht zur Debatte steht. Gleichwohl ist auch das falsch. Wenn Sie die Literatur zur He 177 lesen, werden Sie niemals den Vorwurf finden, daß die Konzeption schlecht war. Von einigen Dingen wie der Sturzflugforderung einmal abgesehen, war die Hauptursache der vielen katastrophalen Abstürze im Triebwerk zu suchen. Dazu verweise ich nur auf den ausgezeichnet recherchierten Aufsatz des deutschen Luftfahrtjournalisten Hans Redemann "Heinkel He 177 - Die Tragödie eines Bombers" in FLUG REVUE INTERNATIONAL 5/1968 und FLUG REVUE + flugwelt international 6/1968 (nur der Zeitschriftentitel ist durch Faelon geändert - der Aufsatz ist in die genannten 2 Teile aufgesplittet). Die Tragödie der He 177 hat ihre weiteren Ursachen auch wesentlich im RLM. Und dort war außer Göring und Udet wohl Milch der entscheidende Mann - erst recht, wenn man Ihrer eigenen Darstellung folgt. Aber darüber will ich mit Ihnen nicht rechten. Das liegt auf einer anderen Ebene. Aber diesen von mir in diesem Brief nachgewiesenen Fehler Ihres Korruptionsvorwurfes gegenüber den Herren Dr. Lehrer und Dipl.-Ing. Carl Francke können Sie nicht aufrechterhalten.

Das Institut für Zeitgeschichte in München erhält Fotokopie dieses Schreibens zur Aufnahme in die ZS - Zeugenschriften-Sammlung.

Was halten Sie eigentlich von der Behauptung des Amerikaners Herbert Molloy Mason, DIE LUFTWAFFE, Wilhelm Heyne Verlag, München (S. 124 der Taschenbuch-Ausgabe, HEYNE-BUCH Nr. 5575, 1973/1979) daß der Vater Milch's ein Herr Herrmann von Bier sei? Nach meiner Akteneinsicht, die ich in den von Ihnen dem Institut für Zeitgeschichte zur Verfügung gestellten Unterlagen vorgenommen habe, handelt es sich um einen völlig anderen Namen.

Als letztes die Frage: Sowohl der oben behandelte Zettel von Milch wie auch andere Unterlagen tragen englische Vermerke. Von Ihnen? Was ist denn jeweils das Original von GFM Milch?

Meinen verbindlichen Dank für die erbetene Beantwortung unter Berücksichtigung Ihrer zeitlichen Inanspruchnahme zugleich mit meinen freundlichen Grüßen

Hr. Glinz Kglw